Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 35 (1928)

Heft: 7

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

trug 359 Fabriken; wenn sich trotzdem der Fabrikbestand erhöhte, so ist dies darauf zurückzuführen, daß die Zahl der Unterstellungen diejenige des Jahres 1926 um 111 Fabriken übersteigt. Die meisten Streichungsgesuche wurden begründet mit dem Sinken der Arbeiterzahl unter die Mindestgrenze. Andere Fabriken sind gestrichen worden zufolge Verlegung der Fabrikation, Verlegung der Fabrikationseinrichtungen oder des Domizils des Inhabers ins Ausland.

Ende Dezember 1927 zeigt das Fabrikverzeichnis der Schweiz hinsichtlich Fabrikenzahl und Arbeiter in den Kantonen folgendes Bild: Zürich: Fabriken 1386, Arbeiter 73,446; Bern: 1279/51,622; Luzern: 207/10,681; Uri: 16/1000; Schwyz 89/4093; Obwalden: 18/443; Nidwalden 22/586; Glarus: 111/7800; Zug: 48/3769; Freiburg: 103/4783; Solothurn: 342/27,030; Baselstadt: 392/17,482; Baselland: 191/9238; Schaffhausen: 110/8515; Appenzell A.-Rh.: 160/4366; Appenzell I.-Rh.: 13/217; St. Gallen: 873/29,400; Graubünden: 120/2629; Aargau: 558/35,458; Thurgau: 447/18,003; Tessin: 253/7720; Waadt: 449/15,643; Wallis: 70/5046; Neuenburg: 522/15,630; Genf: 384/12,344. Das Fürstentum Lichtenstein, das auch unter der eidgenössischen Fabrikkontrolle steht, zählt 6 Fabriken mit 548 Arbeitern. Im ganzen waren also Ende 1927 der eidgenössischen Kontrolle 8169 Fabriken mit 366,898 Arbeitern unterstellt.

Aus der Zuteilung der Arbeiter zu den Industriegruppen geht hervor, daß die Gesamtzahl der weiblichen Arbeitskräfte verhältnismäßig stärker zugenommen hat, als die Gesamtzahl der männlichen Arbeiter. Diese Erscheinung spielt sich indessen ausschließlich im Bereiche der erwachsenen über 18 Jahre alten Personen ab; bei den jugendlichen Personen ist die absolut und relativ größere Zunahme auf Seite des männlichen Geschlechts festzustellen.

Aus der Zusammenstellung der Bewilligungen betreffend die Arbeitszeit ergeben sich folgende Bewilligungen, die die Bundesbehörde im Jahre 1927 erteilt hat und die zum Teil noch am Jahresende in Kraft waren. Es erhielten Bewilligungen für Verschiebung der Grenzen der Tagesarbeit 101 Fabriken, zweischichtigen Tagesbetrieb 342, dauernde Nachtarbeit 56, dauernde Sonntagsarbeit 28, ununterbrochener Betrieb 41, Hilfsarbeit 22. Wie bereits in den letzten Jahren konstatiert worden ist, haben die Bewilligungen für Verschiebung der Grenzen der Tagesarbeit und für zweischichtigen Tagesbetrieb stark zugenommen. Die Organisation der Arbeitszeit auf Grund derartiger Bewilligungen wird von Seite der Fabrikinhaber immer mehr als zweckdienliches Mittel zur Erhöhung der Produktion mit den gegebenen Betriebseinrichtungen angesehen. Die Zahl der Bewilligungen für die abgeänderte Normalarbeitswoche ist abermals gestiegen. Es erhielten im Jahre 1927 1867 Fabriken eine Bewilligung für eine verlängerte Arbeitszeit, davon arbeiteten 96 weniger als 52 Wochenstunden. Da diese Bewilligungen befristet sind, ging die Zahl auf Ende Dezember 1927 auf 1362 Einzelbewilligungen zurück. Die weitaus größte Industriegruppe, die solche Bewilligungen erhalten hat, ist die Bekleidungsindustrie, ihr folgt die Uhrenindustrie, Maschinenbau, Metallbearbeitung, Baumwollindustrie und Seidenbranche. Dabei muß auch noch erwähnt werden, daß verschiedenen Industriegruppen Kollektivbewilligung befristet erteilt ist, beispielsweise der Stickerei, der Baumwollzwirnerei usw. Die Begründungen, die von den Fabrikfirmen zur Erlangung einer solchen Ausnahme angebracht werden, heben oft die kleinen Betriebe hervor, die mit den nicht dem Fabrikgesetz unterstellten und daher sich freier bewegenden Betrieben in Konkurrenz stehen. Kurze Lieferfristen, großer Bestellungsandrang sind auf der andern Seite die Ursachen eine längere Arbeitszeit nachzusuchen. Besonders die exportierenden Firmen, die mit den ausländischen Konkurrenzen hart aufeinander stoßen, machen sich die Bewilligungen zu Nutze. Der Bericht erwähnt bezüglich der Anwendung einer längeren Arbeitszeit, daß die 52-Stundenwoche für die Industrie und damit auch für die Arbeiterschaft günstige Wirkungen zeitigt und namentlich auch die Uebernahme von Bestellungen ermöglicht, die sonst der Industrie entgehen würden.

HANDELSNACHRICHTEN

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und Bändern in den ersten fünf Monaten 1928:

	Ausfuhr:			
	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	Fr.	q	Fr.
Januar	2,050	14,525,000	304	1,693,000
Februar	2,162	16,152,000	303	1,710,000
März	2,474	17,426,000	389	1,988,000
April	2,042	14,477,000	283	1,618,000
Mai	2,079	15,332,000	316	1,657,000
Januar/Mai 1928	10,807	77,912,000	1,595	8,666,000
Januar/Mai 1927	10,848	83,660,000	1,774	10,434,000

	Einfuhr:			
	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	Fr.	q	Fr.
Januar	495	2,975,000	16	168,000
Februar	499	2,630,000	22	216,000
März	487	2,656,000	24	244,000
April	408	2,287,000	28	289,000
Mai	396	2,351,000	25	235,000
Januar/Mai 1928	2,285	12,899,000	115	1,152,000
Januar/Mai 1927	1,772	10,225,000	116	1,164,000

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat April 1928:

		1928	1927	Januar-April 1928
Mailand	kg	513,565	465,554	2,366,922
Lyon	„	559,295	458,993	2,354,535
Zürich	„	73,887	71,214	335,467
Basel	„	15,428	22,555	88,323
St. Etienne	„	24,844	21,027	106,460
Turin	„	35,457	35,201	143,035
Como	„	23,940	22,034	102,972

Schweiz.

Schweizerischer Verband für die Materialprüfungen der Technik (S. V. M. T.). Es machen sich schon seit Jahren Bestrebungen geltend, das Materialprüfungswesen möglichst zu zentralisieren und mit der Eidgen. Technischen Hochschule in Zürich zu verbinden. Dort besteht ja schon längst eine Materialprüfungs-Anstalt für Baustoffe, Metalle u. a. m., während sich die Prüfungsstellen für die Textiltechnik hauptsächlich auf die Versuchsanstalt in St. Gallen, die Seidenwebschule in Zürich und die Webschule Wattwil beschränken. In gewissem Sinne können auch die Seidentrocknungs-Anstalten in Zürich und Basel als Material-Prüfungsstellen gelten. Abgesehen von diesen letzten beiden Instituten setzte man sich zum Ziele, das Material-Prüfungswesen in der Schweiz zu konzentrieren und in dieser Richtung hat sich namentlich Herr Prof. Dr. Jovanovits von der Handelshochschule in St. Gallen als Direktor der Versuchsanstalt für die Textil-Industrie bemüht, teils im Auftrage der E. T. H. in Zürich, teils in dem des Internationalen Verbandes der Chemiker-Coloristen, Sektion Schweiz, eine Kommission zu bilden. Zu diesem Zwecke fand schon Ende Mai eine Beratung statt, und darauf eine Diskussion am 9. Juni 1928 im Auditorium I der E. T. H. Dazu waren etwa 30 Herren erschienen aus dem Interessentenkreis der Textilindustrie. Eingeleitet wurde diese Tagung von Herrn Prof. Dr. Ros als Direktor der Materialprüfungsanstalt der E. T. H. Das Referat über „Materialprüfungen der Textil-Industrie" hatte Herr Dr. Jovanovits übernommen. Er ging zuerst auf Zweck und Ziel der Sache ein und leitete darauf

über auf die Mittel und Wege der Prüfung von 1870 bis heute, indem er auch der Einführung des metrischen Maßes und Gewichtes gedachte. Mit Hilfe der Projektion zeigte er die Entwicklung der Apparate, welche namentlich für die Prüfung der Garne in Verwendung stehen, bezw. standen, und wurde dabei bestens unterstützt durch die Firma Henry Baer & Co. in Zürich. Es war ganz augenfällig, daß uns heute sehr vervollkommnete Hilfsmittel für die Prüfung geboten sind. Selbst der Praktiker bedient sich jetzt derselben, weil ihm die sonst bewährte Handprobe gar oftmals nicht mehr genügen kann.

Ferner wies der Herr Referent auf die großartigen Forschungs-Institute von Deutschland, England und andern Staaten hin, die der Industrie wertvolle Anhaltspunkte bieten durch ihre wissenschaftlichen Arbeiten. Hervorragende Fachleute haben sich in den Dienst dieser Institute gestellt und behandeln die schwierigsten Probleme. Eine solche Forschungsstätte wünscht man auch für die Schweiz errichtet, um die Industrie des Landes zu unterstützen. Das war der Kern des Referates.

Die ersten Anregungen nach dieser Richtung machte schon vor vielen Jahren Herr Prof. Dr. Rüst von der Kantonalen Handelsschule in Zürich, indem er diesbezügliche Vorträge hielt und Erklärungen in den Zeitungen abgab. Seine Ueberzeugung war, daß es sehr nötig sei, eine Zentralkommission zu bilden, bestehend aus Wissenschaftern und Praktikern, die alle auftretenden Probleme studiert und zur Lösung bringt. Daraus sollte dann allgemeine Aufklärung resultieren und ein ersprießliches Zusammenarbeiten aller an der Förderung unserer Textilindustrie interessierten Kreise. Den gleichen Appell richtete auch Herr Dr. Jovanovits eindringlich an die Teilnehmer der Versammlung. Er verspricht sich davon außerordentlich viel, nicht nur allein inbezug auf die Prüfung der Rohmaterialien, Garne und Gewebe an und für sich, sondern auch inbezug auf die Vollendungsarbeiten, wie Bleichen, Färben, Ausrüsten usw. Nicht zuletzt sollen die Normierungs-Bestrebungen, die Vereinheitlichung der Auffassungen im Prüfungswesen, im Aufbau der Stoffqualitäten, sowie in den Bezeichnungen unterstützt werden. Die Tätigkeit einer solchen Kommission setzt jedoch den lebhaften Anteil aller Industriellen und ihrer Mitarbeiter im Verein mit Autoritäten der Wissenschaft voraus. Nur so könnten auch dem Bestreben nach Höchstleistungen in der Qualität die nötigen Hilfsdienste erwiesen werden, damit sich die schweizerische Textil-Industrie mit steigendem Erfolg an der Belieferung des Weltmarktes beteiligen kann.

Eine Reihe von Projektionsbildern über Tatsachenmaterial anhand vieler Versuche unterstützte die Hinweise auf die absolute Notwendigkeit wissenschaftlicher Prüfung.

Reicher Beifall wurde Herrn Prof. Dr. Jovanovits für seine ausgezeichneten Ausführungen zuteil. Den geziemenden Dank dafür erstattete Herr Prof. Dr. Ros, indem er gleichzeitig den Appell zur Zusammenarbeit wiederholte und die Einladung ergehen ließ, sich als Einzel-Mitglied (Fr. 15.—) oder als Firma-, Verbands- bezw. Behörde-Mitglied (Fr. 50.—) einzuschreiben.

Zur Diskussion aufgefordert, erklärte sich ein Baumwoll-Industrieller als kein besonderer Freund der Bewegung, indem er den Standpunkt der Praxis vertrat, welche mit den nun einmal gegebenen Verhältnissen rechnen und ohne weitere Umständlichkeiten handeln muß. Andere Redner gaben sich als Freunde zu erkennen. Es sprachen solche aus der Wollindustrie und dem Verbraucherkreis; sie erhoffen mit andern Interessenten manche Aufklärung über Vorgänge, welche die Geheimniskrämerei bisher nicht ans Licht kommen ließ, oder die man einfach in ihrer Wirkung noch nicht erkannte. Eine Kommission ist bereits gewählt; als deren Präsident wurde an dieser Versammlung einstimmig Herr Prof. Dr. Jovanovits bezeichnet. Er hat nun den Auftrag, die ganze Angelegenheit weiter zu entwickeln. Möge ihm das in fruchtbringender Weise gelingen. A. Fr.

Generalversammlung der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft. Am 26. Juni sind die Mitglieder der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft verhältnismäßig zahlreich zur ordentlichen 80. Generalversammlung zusammengetreten. Die Verhandlungen wurden vom Präsidenten, Herrn M. J. Froelicher geleitet.

Die Versammlung bestätigte die Herren A. Brunner, M. J. Froelicher, Dir. C. Früh und Fr. Klein für eine neue Amtsdauer als Mitglieder des Vorstandes und wählte als neues Mitglied des Schiedsgerichtes für den Handel in roher Seide Herrn R. H. Stehli jun. und als neue Mitglieder des Schiedsgerichtes für den Handel in Seidenstoffen, die Herren C. Appenzeller und Dir. K. Huber. Der Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete die Genehmigung der neuen Usanzen für den Verkauf von Kreppgarnen und Seiden mit hoher Drehung. Da der Entwurf zu diesen Usanzen, die sich auf die Beschlüsse des II. Europäischen Seidenkongresses vom Juni und der Internationalen Seiden-Konferenz vom Dezember 1927 in Mailand stützen, schon vorher den Verbänden der Seidenhändler, -Zwirner, -Fabrikanten und -Färber zur Prüfung unterbreitet und überdies bei Anlaß seiner Uebersetzung ins Deutsche einer sorgfältigen Durchsicht unterzogen worden war, so konnte sich die Generalversammlung auf die Gutheißung der Usanzen beschränken. Diese bilden nunmehr einen Bestandteil der Zürcher Usanzen für den Handel in roher Seide vom Jahr 1912. Sie treten am 1. Juli 1928 in Kraft.

Am Schluß der Verhandlungen teilte der Herr Vorsitzende der Versammlung mit, daß der III. Internationale Seidenkongreß im September 1929 in Zürich stattfinden werde und wies auf die Bedeutung dieser Veranstaltung hin. Er bemerkte ferner, daß die Internationale Seidenkonferenz in Paris im Mai dieses Jahres sich auch mit Fragen der Kunstseide befaßt und zwei Resolutionen zugestimmt habe, die verlangen, daß, solange nicht für das Wort Kunstseide ein anderer Ausdruck gefunden und allgemein eingeführt worden sei, die Kunstseidenfabriken angehalten werden sollten, sofern sie für ihr Erzeugnis das Wort Seide brauchen, dieser Bezeichnung stets das Wort „Kunst" oder „künstlich" beizufügen, und daß ferner die Regierungen ersucht werden möchten, gegen die mißbräuchliche Verwendung des Wortes Seide und die dadurch hervorgerufene Täuschung der Kundschaft im Detailverkehr einzuschreiten. Die Angelegenheit sei seither von den nächstbeteiligten Mitgliedern der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft aufgegriffen worden und werde unsere Kreise noch ernstlich beschäftigen.

Generalversammlung des Verbandes Schweizerischer Seidenwaren-Großhändler. In der ordentlichen Generalversammlung des Verbandes Schweizerischer Seidenwaren-Großhändler, die am 21. Juni unter dem Vorsitz des Herrn A. Ris tagte, wurde der Vorstand durch Zuwahl der Herren M. Kirchheimer und Ludwig Haas ergänzt. Herr Ris trat nach siebenjähriger

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom Monat Mai 1928

Konditioniert und netto gewogen	Mai 1928	Mai 1927	Januar/Mai 1928	Januar/Mai 1927
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	**3,921**	5,302	**21,481**	29,406
Trame	**635**	2,229	**5,081**	13,124
Grège	**11,684**	23,749	**76,952**	68,644
Divers	—	440	**1,049**	1,594
	16,240	**31,720**	**104,563**	**112,768**
Kunstseide	—	—	**596**	532

Untersuchung in	Titre	Nachmessung	Zwirn	Elastizität und Stärke	Abkochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	No.
Organzin	2,864	—	290	600	—
Trame	780	2	40	—	—
Grège	5,932	5	10	280	—
Schappe	60	10	100	240	4
Kunstseide	1,187	47	304	470	—
Divers	20	5	20	—	6
	10,843	**69**	**764**	**1,590**	**10**

Brutto gewogen kg 8,734.

BASEL, den 31. Mai 1928.

Der Direktor:
J. Oertli.

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Mai 1928 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	April 1927
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	2,406	9,472	32	440	—	—	659	13,009	14,119
Trame	141	1,992	—	1,346	525	3,831	112	7,947	9,457
Grège	3,126	9,379	—	2,449	3,491	2,811	17,445	38,701	53,614
Crêpe	1,260	6,536	6,543	830	—	—	—	15,169	6,460
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	484	721
	6,933	27,379	6,575	5,065	4,016	6,642	18,216	75,310	84,371

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nachmessungen	Abkochungen	Analysen	
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin	264	6,430	46	51	2	8	1	Baumwolle kg 221
Trame	150	3,189	8	7	26	12	1	
Grège	878	23,450	—	136	—	6	—	
Crêpe	91	2,606	136	2	—	1	290	
Kunstseide	46	2,031	10	—	—	—	—	Der Direktor:
	1,429	37,706	200	196	28	27	292	**Bader.**

Tätigkeit vom Amte des Präsidenten zurück und wurde durch Herrn Emil Abraham ersetzt.

Die Versammlung erörterte ferner verschiedene Berufsfragen und sprach insbesondere den Wunsch aus, es möchten Mittel und Wege gefunden werden, um für die Beibringung von Unterlagen für die Ausstellung von Ursprungszeugnissen gewisse Erleichterungen herbeizuführen, unter ausdrücklicher Wahrung des Rechtes jeder erforderlichen Nachprüfung.

Die schweizerische Seidenveredlungsindustrie im Jahr 1927. Der Jahresbericht der Basler Handelskammer enthält jeweilen eine besonders aufschlußreiche Darstellung des Geschäftsganges in der schweizerischen Seidenhilfsindustrie, wobei naturgemäß in erster Linie auf die Verhältnisse in Basel abgestellt wird; da jedoch die Basler Seidenfärbereien und -Druckereien in weitgehendem Maße auch für die Stoffweberei arbeiten, so haben diese Ausführungen allgemeine Geltung. Dem Bericht über das Jahr 1927 entnehmen wir folgendes:

Das Berichtsjahr hat eine Zunahme der Beschäftigung gebracht. Diese Besserung ist vor allem darin begründet, daß die Vielseitigkeit der Veredlung weiter ausgebaut wurde und nun langsam ihre Früchte trägt. Wohl sind einzelne Abteilungen durch die Krisen in der Bandindustrie stark betroffen, aber auch da sind Möglichkeiten vorhanden, daß wieder bessere Zeiten kommen. Ein weiterer Lichtblick ist, daß die Konkurrenz der valutaschwachen Länder in Abnahme begriffen ist und die Qualitätsarbeit wieder mehr zu Ehren gezogen wird. Eine ausgesprochene Mode einer einzigen oder einzelner Farben gab es nicht. Heute sind es vielmehr Farben-Harmonien und Farben-Dissonanzen, die der Mode den Charakter geben. Diese Tendenz bedeutet aber für die Färberei eine Zunahme der disponierten Kolorite, und dies ist auch das Merkzeichen des Berichtsjahres.

Die Strangfärberei konnte die frühern Leistungen bei weitem nicht erreichen, sie war aber besser beschäftigt als im Vorjahre, begünstigt durch eine stärkere Nachfrage in Taffetartikeln für Stilkleider. Das Kunstseidenstranggeschäft hat sich weiter entwickelt. Die Zunahme neuer Kunstseidenfabrikate erleichtert jedoch der Färberei ihre Arbeit keineswegs. Infolge Mangels jeglichen Zollschutzes ist die Schweiz das begehrte Absatzgebiet aller Kunstseidefabrikate geworden. Dies ist für die Weberei sicher zu begrüßen. Daß unter diesen Erleichterungen jedoch auch Produkte eingeführt werden, deren Fabrikmarke nicht mehr festgestellt werden kann, ist zu bedauern, denn diese Ware gibt oft zu Schwierigkeiten Anlaß. Ein besonders in letzter Zeit sich entwickelnder Zweig der Strangfärberei ist das Schlichten von roher Kunstseide für Ketten der stückgefärbten Artikel.

Die Stückfärberei war das ganze Jahr gut beschäftigt. Crêpe de Chine, Crêpe Georgette und Crêpe Satin standen an der Spitze der Artikel; Crêpe und Milanaise für Wäschezwecke haben eine Zunahme erfahren. Bemerkenswert sind die Kreppgewebe ganz aus Kunstseide, Kunstseide in Verbindung mit Wolle und Baumwolle wurde für Mäntelstoffe groß disponiert. Eine starke Steigerung zeigten die Artikel mit Azetatseide.

In der Druckerei war der Geschäftsgang befriedigend. Das Chinégeschäft war allerdings vernachlässigt. Für Krawatten wurden Twill, Popeline und Kunstseidenmischgewebe bedruckt und für Kleider Crêpe de Chine, Crêpe Georgette, Japons und Shantungs. Bedruckter Samt bildete endlich eine begrüßenswerte Bereicherung für die Druckerei.

Deutschland.

Die Geschäftslage der deutschen Seidenstoff-Industrie ist immer noch unbefriedigend. Die Hoffnung auf gutes Wetter ist leider immer noch nicht in Erfüllung gegangen; es gab im Gegenteil einige sehr kalte Tage, und fast immer Regen. Die Kauflust des Publikums wurde dadurch stark beeinträchtigt.

Einige Betriebe, denen es nicht möglich ist, groß auf Lager zu arbeiten, mußten inzwischen mit der wöchentlichen Arbeitszeit unter 48 Stunden herunter gehen. Der Geldeingang läßt dauernd sehr zu wünschen übrig.

Da in den letzten Tagen etwas mehr Bestellungen eingingen, glaubt man annehmen zu dürfen, daß das Geschäft nunmehr langsam besser wird. y.

Dänemark.

Verbesserte Lage der dänischen Textilindustrie. (Sk.) Mit der Wiedereinführung der Goldparität in Dänemark hatte sich die Lage der dänischen Textilindustrie infolge vergrößerter Einfuhr aus dem Ausland und infolge des erhöhten Lohnniveaus katastrophal entwickelt. Im Jahre 1926 war die Lage so, daß man durch Schaffung eines Textiltrusts, aber nur unter staatlicher Hilfe, die dänische Textilindustrie retten wollte. Die mit dem Staat geführten Subventionsverhandlungen zerschlugen sich aber. Nach dem jetzt vorliegenden Jahresbericht des dänischen Textilfabrikantenverbandes hat sich 1927 eine kleine Aufwärtsbewegung bemerkbar gemacht. Die Produktion hat wieder etwas zugenommen und der Absatz an einheimischen Textilwaren hat sich etwas gebessert. Der Beschäftigungsgrad hat sich in seiner Gesamtheit um 7,8% erhöht, und in den ersten Monaten 1928 ist der Beschäfti-

gungsgrad um weitere 2% gestiegen. Dagegen haben sich infolge der schwächeren Kaufkraft der Bevölkerung die Absatzverhältnisse wieder etwas verschlechtert. Am günstigsten sind die Verhältnisse bei den dänischen Baumwollspinnereien, deren gegenwärtige Beschäftigungs- und Betriebsverhältnisse ziemlich normal sind. Bei der Wollindustrie ist festzustellen, daß mehrere Fabriken in den letzten Jahren ihre Betriebe einstellen mußten; dasselbe gilt von der Konfektionsindustrie, die nur noch mit der Hälfte ihrer Kapazität arbeitet. Rentabel arbeiten dagegen wieder die Trikotagefabriken. Der Absatz an Trikotagen hat auch in Dänemark dauernd zugenommen, sodaß in den letzten Jahren neue Trikotageunternehmungen ins Leben gerufen worden sind. Die Zukunftsentwicklung der dänischen Textilindustrie wird im großen und ganzen davon abhängen, daß man die Gestehungskosten mit den Wertverschiebungen in Einklang bringt. Auf Zollmaßnahmen zum Schutz der Textilindustrie hofft man nicht mehr.

England.

Die Lage der englischen Kunstseidenindustrie. Vor dem Kriege war die Kunstseidenindustrie Englands mit der des europäischen Kontinents eng verbunden, doch war sie während des Weltkrieges und mehrere Jahre nach demselben ganz auf sich selbst angewiesen. Während der letzten achtzehn Monate hat in dieser Hinsicht eine einschneidende Veränderung stattgefunden.

Die leitende Kunstseidenfirma Englands, Courtaulds Ltd. hat sich an der Kunstseidenindustrie Frankreichs durch die Gründung der „Soie Artificielle de Calais" beteiligt, und durch eine indirekte Verbindung mit den Soieries de Strasbourg wurde sie auch an der „Union des Producteurs de Soie Artificielle", eine der führenden Organisationen Frankreichs, interessiert. Die Soieries de Strasbourg steht auch durch ein finanzielles Uebereinkommen mit Tubize Co. in Belgien in Verbindung. Weitere indirekte Verbindungen bestehen zwischen Courtaulds und der Société de la Viscose Suisse. Nun wurde auch das alte Freundschaftsband, das Courtaulds mit der großen deutschen Glanzstoff-Gesellschaft verband, wieder angeknüpft, indem Anfang 1927 das Internationale Viskose-Kartell gebildet wurde, welches Glanzstoff, Courtaulds und Snia Viscosa umschließt. Das Band wurde durch die Bildung der Courtauld-Glanzstoff-Fabrik in Köln weiter gekräftigt, und nun üben Courtaulds und Glanzstoff gemeinschaftlich die Kontrolle über die Lilienfelder Patente aus. Courtaulds hat in Italien ausgedehnte Interessen, da die Snia Viscosa mit mehreren anderen Gesellschaften in Verbindung steht.

Die British Celanese Ltd. ist als Gesellschaft von europäischen Verbindungen unabhängig, doch hat die Benützung des Dreyfus-Clavel-Patents sie in Zwistigkeiten mit kontinentalen Gesellschaften verwickelt. Die belgische Tubize Co., die jetzt der Loewenstein'schen Interessensphäre angehört, benützt die Dreyfus-Patente und kürzlich wurde zwischen British Celanese und Tubize ein erbitterter Prozeß deswegen ausgefochten, der zugunsten der Tubize Co. entschieden wurde. Letztere hat nun das Recht, sich des Patents auch in andern Ländern zu bedienen. Indirekt ist die British Celanese-Gesellschaft durch ihre Konnexion mit den Nobel-Interessen auch mit dem Köln-Rottweil-Konzern und folglich auch mit der I. G. Farbenindustrie in Verbindung.

Bei einer kürzlich abgehaltenen Vollversammlung des Executivkomitees der National Union der Textilarbeiter in Bradford wurde beschlossen, folgende Anfrage an den Rat des „Trade Union Congresses" zu stellen: „Der Kongreß begrüßt die rasche Ausdehnung der Kunstseidenindustrie hierzulande, doch nimmt er mit Besorgnis den Umstand wahr, daß Gesellschaften mit inflatiertem Kapital gegründet werden, die unserer Meinung nach dazu beitragen, Unruhe in der Industrie hervorzurufen, die Löhne zu drücken und irreguläre Arbeitsstunden zu schaffen, die dem physischen und sozialen Wohlstand der Arbeiter schaden.

Der Kongreß wünscht, daß besondere Aufmerksamkeit den Umständen gewidmet wird, unter welchen die chemischen Prozesse vor sich gehen, ebenso den daraus entspringenden Krankheiten, die verhindert werden müssen. Er stellt weiterhin an das Home Office das Ersuchen, eine besondere Untersuchung über die unterschiedlichen Prozesse der Kunstseidenmanufaktur zu veranlassen und die bisher bekannten Krankheiten, die die Kunstseidenarbeiter erwerbsunfähig machen, sogleich im Arbeiterkompensationsgesetz einzureihen."

Raylock Fabrics Ltd. schreitet zu einer Kapitalvermehrung, und zwar gelangen 150,000 7½prozentige Cumulative Participating Preference Shares zur Ausgabe, zum Preis von 10 Shilling, und ebensoviele Ordinary Shares zu 1 Shilling. Die Gesellschaft besitzt ein besonderes Verfahren, wonach kunstseidene Gewebe hergestellt werden, die garantiert sind, keine Bahnen zu bilden. Der Ertrag der jetzigen Kapitalsvermehrung soll darauf verwendet werden, Neuanschaffungen an Maschinen zu machen, die die Produktion auf ca. 30,000 Ellen Material pro Woche heben werden.

Bei der ersten Generalversammlung der Branston Artificial Silk Company Ltd. erklärte der Präsident, der Marquess of Carlsbroke, daß die vorbereitenden Arbeiten nun glücklich vollendet seien. Die Arbeit soll mit einer Produktion von vier Tonnen Kunstseide täglich beginnen und auf zehn Tonnen steigen. Es soll Viscoseseide allererster Qualität produziert werden, und die Fabrik stehe als die modernste und bestausgerüstetste Viscosefabrik der Welt da. — Die 1 £ Ordinary Shares stehen jetzt auf 22 Shilling, die 4 Shilling Deferred Shares auf 1 8 d. N. P-W.

Gründung eines neuen englischen Kunstseidekonzerns. In Edinburgh ist ein neuer Kunstseidekonzern unter dem Namen Scottish Amalgamated Silks Ltd. errichtet worden. Der neue Konzern umfaßt folgende Fabriken: Dalmarnack Mills in Glasgow, Tongland Mills in Kirkudbright (Schottland), die Argyll Works in Alexandria (Schottland), die Province Mill in Hyde Cheshire, und die Wanning Mill in Bentham bei Lancaster. Von dem Kapital, das insgesamt 2 Millionen Pfund Sterling betragen wird, sollen vorerst 1,2 Millionen ausgegeben werden. Dr. Sch-r.

Tschechoslowakei.

Ueber die Lage der Textilindustrie in der Tschechoslowakei wird uns geschrieben: In der Textilindustrie ist ein Abflauen der Konjunktur unverkennbar. Hauptsächlich werden die Spinnereien (und hier wieder die Baumwollspinnereien) in Mitleidenschaft gezogen, sodaß vereinzelte Betriebseinschränkungen vorgenommen werden mußten, weil eine Fortführung der regulären Produktion bei den stark gedrückten Marktpreisen zu bedeutenden Verlusten hätte führen müssen. Die Wollindustrie, in der schon vor einigen Wochen Absatzstockungen zu verzeichnen waren, klagt über eine zunehmende Verschlechterung des Geschäftes; Kammgarn und Streichgarn-Sommerwaren bleiben in großen Posten auf Lager, weil die Nachfrage gering ist und auch die kommende Wintersaison wird skeptisch beurteilt. Steigende Preise verzeichnet indessen die Tuchindustrie, bei der ein Rückgang des Umsatzes nicht eingetreten ist. Durchaus ungünstig hat sich die Situation der Flachsspinnereien gestaltet, da infolge der unzureichenden Preise und der Unmöglichkeit, den Garnpreis den Rohmaterialien anzupassen, die Lager so riesig angewachsen sind, daß mehrere Spinnereien ihre Betriebe eingestellt haben und weitere Produktionseinschränkungen zu erwarten sind. Als ebenfalls ungenügend muß die Beschäftigung in der Leinenweberei bezeichnet werden. B.

Rumänien.

Textilwirtschaftliche Nachrichten aus Rumänien. In unserem letzten Bericht verwiesen wir darauf, daß die Regierung die Verhandlungen zwecks Abschließung von Außenhandelsverträgen sich zum besonderen Ziele steckte.

Inzwischen ist eine spezielle Kommission — in welcher auch die Vertreter der Industrie und des Handels Platz fanden — eingesetzt worden, welche die nötigen Vorarbeiten wahrscheinlich noch vor Eintritt der Sommerferien beenden wird. Bis zur Festlegung der neuen grundlegenden Prinzipien verbleiben die bisherigen Handelsverträge in Kraft und jene, welche in der Zwischenzeit ablaufen, werden provisorisch auf weitere sechs Monate verlängert. Wir hoffen, daß ehe der Termin der Prolongation abläuft, die neuen definitiven Handelsverträge mit den übrigen europäischen Staaten abgeschlossen werden können. Selbstverständlich wird der Zollschutz-Charakter der heimischen Industrie fest im Auge behalten werden.

Die inländische Industrie, welche sich nur zufolge des hohen Zollschutzes ausbreiten konnte, erscheint mit neuen günstigen Verkaufskonditionen auf dem Markte, um hiedurch der noch immer stark fühlbaren ausländischen Konkurrenz intensiver entgegentreten zu können. Die ausländischen Fabriken konnten zufolge ihrer Kapitalskräftigkeit trotz der

enormen Zölle eben durch Zahlungserleichterungen der heimischen Industrie die Spitze bieten und scheint unsere Industrie gewillt, auch diesem Vorteil der Auslandskonkurrenz entsprechend entgegenzutreten.

Bis vor kurzem haben die inländischen Textilfabriken ihre Waren nur auf 3—4 Monate Ziel kreditiert, seit kurzer Zeit aber räumen sie den Konsumenten, ähnlich dem Auslande, 6—8monatige Warenkredite ein mit der Einschränkung, daß die Abnehmer bis zur Höhe ihrer Bezüge Akzept-Deckung zu leisten haben. In Textilkreisen verspricht man sich viel von dieser Erleichterung der Zahlungsweise.

Das Interesse des Auslandes für das rumänische Absatzgebiet hat stets Aktualität und ist im Wachsen begriffen. Seit geraumer Zeit wenden italienische Textilwerke ihr Augenmerk auf unser Gebiet. Wie wir vernehmen, beabsichtigt die italienische Firma Rasori & Varsi einen Betrieb in Timisoara zu errichten und kaufte hierselbst das nötige Terrain an. Auf diesem Grund werden vorläufig 250 Webstühle aufgestellt; das Werk wird noch in diesem Jahre in Betrieb gesetzt. Unter der Firma „Tricotania", Strick- und Wirkwarenfabrik wurde in Cernowitz ein Werk etabliert, welches mit einem Aktienkapital von 6 Millionen Lei seine Tätigkeit begann. Unter Mitwirkung der Banca Romaneasca, eines der größten Finanzinstitute Rumäniens, wird in Comarnic die erste rumänische Kunstseidenfabrik gegründet. In dieser Unternehmung nimmt auch die weltberühmte Firma „Elberfelder Glanzstoffwerke" teil. Mit dem Bau dieser Fabrik wurde schon begonnen, die Maschinen sind bereits unterwegs. Wie man spricht, wird die Regierung, um die Rentabilität dieser Gründung zu sichern, den Importtarif der Kunstseide in Bälde erhöhen.

Wie wir aus der Statistik der Generaldirektion der Zölle entnehmen, war

der Import in den ersten 4 Monaten 1928	Lei 2,226,177,694.80
der Export in den ersten 4 Monaten 1928	„ 233,564,701.85

demgegenüber finden wir im Jahre 1927 für die gleiche Periode

Import	Lei 2,313,572,924.13
Export	„ 808,190,490.35

Bei Vergleich dieser Daten können wir feststellen, daß der Export im laufenden Jahre bedeutend zurückgegangen ist. Beim Import hingegen sind die statistischen Ziffern des laufenden und die des vergangenen Jahres ungefähr dieselben.

Desiderius Szenes, Timisoara.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Gründung einer neuen englischen Glanzstoffabrik in den U. S. A. Nach den jüngsten Meldungen über die Gründung italienischer und holländischer Kunstseidefabriken in den Vereinigten Staaten erfahren wir, daß auch englischerseits eine Zweiggründung in den Staaten beabsichtigt ist. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates der British Bank for Foreign Trade, Mr. Harman, der Gründer der Branston Artificial Silk Co. Ltd. hat sich nach New York begeben, um dort eine Zweigniederlassung der genannten Gesellschaft zu gründen. Damit wären fast alle bedeutenden europäischen Kunstseideindustrien nunmehr in den vereinigten Staaten durch Fabrikanlagen vertreten.

Dr. Sch-r.

ROHSTOFFE

Seidenernte 1929. In Spanien ist die Ernte beendigt; sie hat ungefähr das gleiche Ergebnis gebracht wie in den Vorjahren, sodaß die Bemühungen und Zuschüsse der Regierung zur Förderung der Coconszucht bisher noch keinen nennenswerten Erfolg aufzuweisen haben. Das gleiche gilt für Frankreich, dessen Coconsernte etwas geringer ausgefallen sein soll als letztes Jahr, da infolge Laubmangels nicht alle Zuchten zur Entwicklung kommen konnten. Im Mittelpunkt des Interesses steht zurzeit die italienische Coconernte, von der inbezug auf die Qualität Gutes gemeldet wird, während die Rendite etwas geringer sein soll als letztes Jahr. Die Coconspreise, die anfänglich mit etwa 17 Lire eingesetzt hatten, sind nunmehr schon auf über 20 Lire gelangt, sodaß viele Spinner sich vom Markt zurückgezogen haben. Trotz aller schlechten Erfahrungen wiederholt sich jedes Jahr das gleiche Schauspiel einer gegen Schluß der Ernte übertriebenen und durch die Verhältnisse nicht gerechtfertigten Aufschlagsbewegung ab. In Syrien ist die Coconsernte etwas größer ausgefallen als letztes Jahr; das gleiche wird für Brussa erwartet. Für Japan liegen noch keine maßgebenden Berichte vor, dagegen gehen die Erlöse für die frischen Cocons zurück. Aus Canton liegen die Ergebnisse der verschiedenen Ernten noch nicht vor, doch wird mit einem Ausfall dem Vorjahr gegenüber gerechnet. Das gleiche soll auf Shanghai zutreffen.

Brasiliens Seidenraupenkultur. Von Prof. L. Neuberger. (Nachdruck verboten.) Trotz der hohen Gunst, deren sich auch in Brasilien so gut wie alle Erzeugnisse der Kunstseide erfreuen, geht der Geschmack der Konsumentenschaft doch noch in der Hauptsache auf Waren aus Naturseide und Brasilien ist daher genötigt, sowohl Rohseide als auch Fertigfabrikate in bedeutendem Umfange einzuführen. Tausende von Contos gehen jährlich aus diesem Lande für den Rohseideimport und weitere ungezählte Tausende für die Einfuhr von rein- oder halbseidenen Artikeln. Man hat sich in diesem Lande noch viel zu wenig um eine inländische Seidenraupenkultur bekümmert, trotzdem alle Fachleute darin einig sind, daß bei gutem Willen und Energie die Seidenraupenkultur einen Umfang annehmen könnte, der Brasilien zu einem wichtigen Seidenexporteur umwandeln könnte, denn in diesem riesigen Lande gibt es ungezählte große Landstriche, deren Klima dem Maulbeerbaum sehr gut zusagt, wo er vor allen Dingen das ganze Jahr hindurch seine Blätter behält und daher für die Seidenraupen ständig genügende Nahrung vorhanden wäre. In den übrigen Gebieten des Landes behält der Maulbeerbaum ungefähr neun Monate hindurch seine Blätter. Allerdings haben einzelne kleine Distrikte, besonders in den Staaten Sao Paulo und Minas Geraes Prämien zur Förderung der Seidenraupenzucht ausgesetzt. Welche Erfolge hierbei erzielt werden können, bewies jetzt eben das Municip Araraquara im Staate Sao Paulo, wo jeder, der 20,000 Maulbeerbäume anpflanzt, ein Conto de Reis in bar, sowie Stecklinge und Kokons von der Munizipalität kostenlos geliefert erhält. Auf Grund dieser Versprechung sind in letzter Zeit schon ungeheure Maulbeerbaumbestände geschaffen worden. Im übrigen scheint Brasilien in dieser Beziehung zu spät zur Erkenntnis gekommen zu sein, und hat dem japanischen Einfluß schon ein viel zu großes Feld überlassen. Die beiden größten japanischen Spinnereiunternehmungen stellten schon von Beginn des Jahres 1927 ab große Versuche an, denn sowohl die größte japanische Seidenweberei, als auch die größte Baumwollspinnerei Japans haben sich heute Brasilien zu ihrem neuen Betätigungsfeld ausersehen. So hat z. B. die große Seidenweberei Katagura-gumi im Staate Sao Paulo schon 1300 acres mit Maulbeerbäumen bepflanzen lassen, nachdem die japanischen Techniker erklärt hatten, daß sich Brasilien genau so gut wie Japan zur Seidenraupenzucht eignet, da in den klimatischen Verhältnissen wenig Unterschied wäre, und deshalb eine große Seidenraupenzucht unter allen Umständen gelingen müsse.

Die Japaner hatten vorher den brasilianischen Markt auf die Absatzmöglichkeiten für Seidenwaren genau sondiert und waren dabei zu dem Resultat gekommen, daß man schwer ein Land wiederfinden könne, welches so aufnahmefähig für seidene Artikel wie das gegenwärtige Brasilien ist. Auf Grund dieser Feststellung errichteten sie jetzt im Staate Sao Paulo große Seidenspinnereien und -Webereien, welche mit den geschulten japanischen Seidenindustriearbeitern, die schon in Menge in Brasilien eintreffen, betrieben werden sollen. Diese neuen Seidenfabriken haben sich auch schon einen festen Absatz nach Buenos Aires, Montevideo, Santiago und anderen südamerikanischen Großstädten gesichert. Die japanische Regierung hat äußerst günstige Verträge mit der brasilianischen Regierung für die Einwanderung japanischer Auswanderer getroffen, welche in der dortigen neuen Seiden- und Baumwollindustrie Beschäftigung finden sollen. Besonders aus Tokio und Osaka kommen ständig Vertreter großer Firmen nach Brasilien, da diese Zweigniederlassungen für die Fabrikation von Seiden- und Baumwollwaren in Brasilien gründen wollen. Es wimmelt